



V. l. n. r.: Kuno Tschumi (VSEG), Dagmar Rösler (LSO), Projektleiterin Prof. Agnès Fritze (FHNW), RR Klaus Fischer, Andreas Walter (Vorsteher VSA), Adrian von der Floe (VSL SO).

Schulversuch Spezielle Förderung – Schlussbericht vorgestellt

Schulversuch Spezielle Förderung. Der Regierungsrat hat die Ergebnisse aus dem «Schulversuch Spezielle Förderung» zur Kenntnis genommen und das weitere Vorgehen festgelegt. Als nächste Schritte wird aufgrund der gemachten Erfahrungen die Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz angepasst und je ein kantonaler Leitfaden «Spezielle Förderung» und «Sonderpädagogik» erstellt. Damit werden die notwendigen Umsetzungsgrundlagen für eine definitive Einführung auf das Schuljahr 2014/15 zur Verfügung stehen.

Der Schulversuch «Spezielle Förderung» dauert von 2011 bis 2014. Die Schulen sind als Versuchsschulen mit integrativen Formen oder als Vergleichsschulen mit separativen Formen wie vor dem Schulversuch eingebunden.

Begleitet wird er von einer Projektorganisation mit externer Projektleitung durch Agnès Fritze, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, in der alle Partner mitarbeiten (VSEG; VSL SO, LSO sowie die kantonale Verwaltung). Die Ergebnisse aus

dem Schulversuch und der externen wissenschaftlichen Evaluation konnten dem Regierungsrat rechtzeitig übergeben werden.

Damit besteht eine kantonsweit einheitliche und definitive Umsetzungsgrundlage für die Zeit ab dem Schuljahr 2014/15.

Schule für alle

Kinder mit unterschiedlichem Potenzial gehen gemeinsam in den Kindergarten, in die Primarschule und in die Sekundarstufe I. Dazu gehören auch Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen Begabung, einer Lernbeeinträchtigung, einem Lernrückstand und mit aussergewöhnlichem Verhalten. Hier setzt die Spezielle Förderung an. Sie unterstützt Schülerin-

nen und Schülerinnen und Schüler, deren Förderung im Regelklassenunterricht allein nicht erbracht werden kann. Die Volksschule ist die «Schule für alle». Wie der Schulversuch zeigt, findet sie in der integrativen Form mit «Spezieller Förderung» hohe Akzeptanz bei den Beteiligten. Der Schlussbericht zum Schulversuch zeigt auf, was sich bewährt hat und insbesondere, was bei der Integration der Schülerinnen und Schüler in den Regelklassenunterricht noch zu verbessern ist.

Rahmenbedingungen gemeinsam erarbeitet

Die Rahmenbedingungen für die Angebote der Speziellen Förderung wurden gemeinsam erarbeitet und die Umsetzungsvorschläge beruhen auf den im

«*Ich danke allen Beteiligten für ihren kompetenten und engagierten Einsatz im Rahmen des Schulversuchs.*»

Passepartout – Herzlichen Dank an die Praxistestlehrpersonen

Schulversuch gewonnenen Erkenntnissen.

So wurden die Förderstufen vereinfacht, die Angebote konzeptionell ausgearbeitet, die Verantwortlichkeiten zwischen Kanton und Gemeinden geklärt und eine Grundlage für die Zusammenarbeit der Unterrichtenden im Berufsumfeld geschaffen.

Ebenso wurde ein Lösungsvorschlag für die notwendigen Ressourcen ausgearbeitet, unter Berücksichtigung der anstehenden strukturellen Sparmassnahmen des Kantons (Massnahmenpaket 2014). Auf die angestrebte Angebotserweiterung in den Bereichen Begabungsförderung und Psychomotorik wurde vorläufig verzichtet.

Ein wesentliches Element der «Speziellen Förderung» ist das Angebot der Regionalen Kleinklassen, das gesamtkantonal für Schülerinnen und Schüler mit manifesten Verhaltensstörungen zur Verfügung gestellt wird. Der Wegfall bisheriger altrechtlicher Förderlektionen (wie Klein- und Werkklassen) wird kompensiert.

Die nächsten Schritte

Als nächste Schritte werden die Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz angepasst und je ein kantonaler Leitfaden «Spezielle Förderung» und «Sonderpädagogik» erstellt. Auch in diesen Prozess werden die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Schulversuch einfließen.

Damit stehen im November 2013 die notwendigen Umsetzungsgrundlagen zur Verfügung und die Schulen können ihr schuleigenes Konzept «Spezielle Förderung» als Teil ihres Qualitätsmanagements rechtzeitig anpassen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen und die Unterlagen der Medienkonferenz sind auf der Website des VSA publiziert («Aktuell»).

www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/volksschule/aktuelles.



Gruppenbild vor der Eingangspforte zum Solothurner Parlamentssaal.

Als kleines Dankeschön für ihr grosses Engagement als Praxistestlehrpersonen erhielten die Passepartout-Pioniere eine Einladung zum Apéro im Solothurner Rathaus. Nach einer informativen Stadtführung begrüsst sie Regierungsrat Klaus Fischer im ehrwürdigen Steinernen Saal des Rathauses und dankte ihnen

für ihre wertvolle Pioniertätigkeit im Rahmen der Einführung des Frühfremdsprachenunterrichts. Diesen Dank richten wir an dieser Stelle auch an all jene beteiligten Lehrpersonen des Praxistests Passepartout an Primarschulen, die dieser Einladung leider aus terminlichen Gründen nicht Folge leisten konnten.



Apéro im Steinernen Saal des Solothurner Rathauses.